

Stettin, 15. Juli.

Das Betragen des französischen Volschäfers in
Ems ist nach den neuesten Nachrichten noch taktloser
und anmaßender gewesen, als wir es nach den ge-
stiegenen Berichten vermuthen konnten. Demgegenüber ist
das Betragen seiner Majestät des Königs ebenso takt-
voll, als milde gewesen; es waltet ebenso einseitig die
Königliche Würde, als es andererseits die französische
Dünkel in seine Schranken zurückweist. Die franzö-
sische Regierung hat nun die Wahl, ob Krieg oder
Frieden. Wir wünschen den letzteren, wenn wir der
vielen Opfer gedenken, welche der Krieg kosten wird,
wenn wir die großen Verluste beachten, welche den Ge-
schäftsleuten, ja allen Bewohnern unseres Vaterlandes
und ganz Europas aus dem Kriege erwachsen. Wir
begrüßen aber auch den ersteren mit Freuden, wenn wir
hoffen dürfen, durch ihn zu einem dauernden und wahr-
en Frieden zu gelangen.

Seit 20 Jahren, seit dem Beginne der Herr-
schaft Louis Napoleons, lastet die ewige Kriegsdrohung
und Kriegsgefahr wie ein Alp auf Europa und läßt
die Ruhe des Friedens weder in die Gemüther, noch
den Segen des Friedens in die Geschäftswelt eintreten.
Die französische Aukunfts- und Eitelkeit liebt es, sich
in alle Angelegenheiten zu mengen, überall Furcht zu
erwecken und Europa in ewiger Unruhe zu erhalten.
Seit 1866 ist zwar insofern eine Aenderung eingetre-
ten, als Preußen durch die Schlacht von Sedan die-
sem Zustande ein Ende gemacht und die französische
Anmaßung in ihre richtigen Schranken zurückgewiesen
hat; aber die französische Regierung, der räuseltüchtige
Kaiser fühlen sich in dieser Lage auch überaus unbe-
haglich und möchten auf alle Weise die frühere Gloire
und Anmaßung wieder herstellen; auch Preußen gegen-
über haben sie den Versuch gemacht, es einzuschüchtern.
Wie wenig ihnen dies gelungen ist, das haben die letz-
ten Tage gezeigt. Ob die französische Regierung sich
hierbei beruhigen und zum Rückzuge blasen wird, ob
die Minister ihren Abschied nehmen und der Kaiser gute
Mühe zum bösen Spiele machen wird, darüber werden
wir vielleicht schon morgen die erforderliche Nachricht
bekommen.

Deutschland.

□ Berlin, 14. Juli. Die Entrüstung über
die Forderung des französischen Volschäfers, daß der
König sich für alle Zukunft verpflichten möge, niemals
wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohen-
zollern auf ihre Kandidatur zurückkommen sollten, ist
hier ganz allgemein und sehr groß. Und dies um so
mehr namentlich bei denjenigen, die noch wissen, daß der
französische Volschäfer schon vor der nachgekauften
Auktion alle Rücksichten des Anstandes so außer Acht
gelassen, daß er den König zu einer Meinungs-Äuße-
rung über seine weiteren Forderungen selbst auf der
Promenade zu drängen gesucht hatte. Die französischen
Blätter sind übrigens nicht bloß über sich und ihr Land,
sondern noch mehr über unser Land, namentlich auch
darüber in starkem Irrthum befangen, daß den Anma-
ßungen der Abenteuerer gegenüber, die seit 1852 in
Frankreich Politik machen, die Parteien in Deutschland
gespalten seien. In Deutschland giebt es in dieser fesselhaf-
ten fremden Anmaßung keine Meinungsverschiedenheit. Die
ganze deutsche Presse hat es oft gesagt, sie sagts noch
heute und wird es noch weiter sagen, ebenso wie es
nöthigenfalls unser gutes Schwert beweisen wird, daß
Deutschland nie einiger gewesen und daß die Regierung
nie mehr im Sinne des Volkes gehandelt hat, als in
diesem Falle. — Das Gerücht, daß der König von
Ems hierher zurückgekehrt sei oder alsbald hierher zurück-
kehren werde, ist vorerst noch verfrüht, obwohl nach der
Lage der Dinge zu erwarten steht, daß die Rückkehr
Sr. Majestät in nächster Zeit erfolgen dürfte. Das
Bestehen des Königs ist übrigens trotz der Anstrengun-
gen, die er namentlich in letzter Zeit gehabt, höchst er-
freulich. — Graf Bismarck ist, wahrscheinlich in Folge
der gestern Abend auf telegraphischem Wege einge-
gangenen Nachrichten aus Ems, vorerst noch in Berlin ge-
blieben. — In den französischen Häfen West, Orient
und Cherbourg werden 17 große Panzerschiffe ange-
rückt. Es wird daher nicht Wunder nehmen, wenn
auch für die bedrohte Sicherheit der deutschen Häfen
Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Ueberhaupt wird
hier den französischen Klüftungen gegenüber rechtzeitig
Alles geschehen, was das Wohl des Vaterlandes erfor-
dert. Die Verzögerung der Maßregeln erklärt sich hin-
länglich durch die gewissenhafte Erwägung des Zeit-
punktes Seitens der Regierung, bis zu welchem der
unvermeidliche Entschluß äußersten Falls hinausgeschoben
werden kann, um dem Unheil des Krieges womöglich
noch Einhalt zu thun. Mit der etwaigen Mobilmachung
der Armee würde übrigens zugleich die Einberufung des
Reichstages erfolgen. — Auf Zweierlei mag übrigens
schleunigst noch hingewiesen werden, auf die patriotische
Regung, die sich selbst in Börsenkreisen kundgibt, wofür
u. A. auch die Artikel der „D. B.-Z.“ sprechen, und
für die patriotische preussische und deutsche Stimmung

auch in den neuen Provinzen, für die u. A. auch ein
Artikel der „Hess. Morgenztg.“, bezeichnend eines libe-
ralen Organes, Zeugniß ablegt. In dem Artikel heißt
es u. A.: „Gott Lob! daß wir jetzt eine Regierung
in Deutschland haben, der man in solcher Lage unbe-
dingt vertrauen darf. Gott Lob auch, daß wir jetzt
ein Vaterland haben, um das es sich lohnt zu kämp-
fen und auf welches das Wort des Dichters paßt:
„Schön und süß ist es fürs Vaterland zu sterben.“
Gott Lob endlich, daß man jenen Thoren und Verrä-
thern, die seit Jahren nach „Abriistung“, d. h. nach
Wehrlosigkeit schreien, bis jetzt noch nicht gefolgt ist.
Die Ruhe und Würde unserer Regierung und ihrer
Organe, die mit den Aufregungen unserer handelsfö-
hlichen Nachbarn einen so wohlthunenden Gegensatz bildet,
muß und wird in Verbindung mit unserem Rechte und
der bodenlosen Feindschaft der Gegner die ganze civili-
sirete Welt auf unsere Seite bringen. Wir hoffen und
vertrauen, daß unsere Regierung bis an die äußersten
Grenzen der Feindschaft gehen wird, dann aber auch
überwiegend darauf wird zählen können, daß, wenn es
endlich zum großen Kampfe kommen soll, der Ruf:
„Mit Gott für König und Vaterland“ nicht bloß Preu-
ßen, sondern ganz Deutschland bereit finden wird.“

Berlin, 15. Juli. Die „Staatsztg.“
meldet: Die Mobilmachung des gesammten norddeut-
schen Heeres steht unmittelbar bevor. Die betreffen-
den Ordres liegen schon seit drei Tagen bereit und man
erwartet die Ausgabe derselben schon heute.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der König
wird, wie aus Ems telegraphisch gemeldet wird, mor-
gen früh 8 Uhr die Rückreise von dort nach Berlin
antreten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt zu der be-
kannten Depesche über die Forderungen des Grafen
Benedetti noch Folgendes hinzu: „Der französische Vo-
lschäfer hat die Regeln des diplomatischen Verkehrs da-
bei soweit außer Augen gesetzt, daß er sich nicht ent-
hielt, den König in der Babel zu stören, ihn auf der
Promenade über die Angelegenheiten zu interpelliren und
ihm Erklärungen abdringen zu wollen.“

Die „D. B.-Ztg.“ schreibt: Die Details,
welche wir heute über die gestrigen Vorgänge in Ems
hören, vervollständigen das Bild der französischen Un-
verschämtheit, die größer kaum denkbar ist. Der fran-
zösische Volschäfer, Graf Benedetti, sprach den König
auf der Promenade an, um an ihn die Forderung zu
stellen, Garantien gegen die Wiederkehr ähnlicher Kom-
plikationen, wie es die gegenwärtigen sind, zu bieten,
und speziell an ihn das Ansinnen zu stellen, an den
Kaiser Napoleon einen entschuldigenden Brief zu schrei-
ben. Der König begnügte sich, den Volschäfer dar-
auf aufmerksam zu machen, daß dies nicht der Ort
sei, wo man über derartige Dinge spreche. Se. Maj-
estät aber sofort in seine Wohnung zurück, woszu ihm
der Volschäfer unmittelbar folgte. Als derselbe sich
hatte anmelden lassen, entzündete der König seinen
Flügeladjutanten, Grafen Lehndorff, um dem Grafen
Benedetti sagen zu lassen, daß er mit ihm über den
Gegenstand überhaupt nicht mehr zu sprechen habe und
ihn deshalb nicht empfangen wolle. Diese Details sind
authentisch.

Dasselbe Blatt schreibt: Auch heute müssen wir
mit Befriedigung konstatiren, welche patriotischer Geist
angesichts des Zustandes der jetzigen Lage die gesammten
Börsenkreise, welche in erster Reihe so schwer betroffen
werden, durchweht. Nirgends hört man eine andere
Auffassung als diejenige, daß der Krieg bis zu seiner
letzten Konsequenz die einzige mögliche Antwort auf die
gegenwärtigen französischen Insulten ist. Hat man das
erste momentane Zurückweichen vor den französischen
Forderungen schon bedauert und eine Demüthigung
darin erblickt, hat man andererseits aber eben
deshalb auch geglaubt, daß der Konflikt damit
nicht werde beschworen werden, so erkennt man
nun doch mit doppelter Genugthuung an, daß durch
dieses erste Nachgeben und durch die verdoppelte fran-
zösische Unverschämtheit das volle Unrecht um so größer
auf die Seite Frankreichs hinübergeschoben ist. Daß
ein solches Abenteuerthum, wie es in Frankreich jetzt
dominirt, zwei große Kulturbilder in einen der denkbar
blutigen Kriege stürzen kann, daß bei dem Fortfall
jedes Grundes bloß stolzer Leichtsinns ein solches Un-
glück über die Völker hinausgeschoben werden vermag, das
kann nur die gerechte Entrüstung doppelt ansetzen und
muß jene Dummheit entzünden lassen, die mit eben so viel
Bescheidenheit wie Entschlossenheit in den Kampf um
die höchsten Güter unserer Nation zur Zurückweisung
französischer Uebermuths geht. Diese Entschlossenheit
herrscht überall und mit ihr geht eine Opferbereitschaft
Hand in Hand, die ihre Befundung sicherlich durch
eklatante Thatfachen finden wird. Wenn der Moment
kommen wird, wo es sich um das Aufopfern materieller
Güter, um die Sorge für die Zurückgebliebenen der in
das Feld ziehenden Krieger, um das Verschaffen der
Geldmittel für den großen nationalen Kampf handeln
wird, dann wird die Börse nach allem dem, was wir
sehen und mit ihr fühlen, den offenkundigen Beweiss

geben, daß, wenn es sich um die nationale Ehre han-
delt, sie eine Rücksicht auf materielle Güter überhaupt
nicht kennt.

Die „Kreuzztg.“ sagt über die diplomatische
Lage des Bonapartismus:

Die Art, in welcher die Minister Gramont und
Dulvier die spanische Thronfrage vor dem Gehegungs-
büßer behandelten, entsprach durchweg der Art und
Weise wie vor 11 Jahren der italienische Krieg ein-
geleitet wurde. Nichts charakterisirt wohl mehr die Ab-
neigung der französischen Regierung gegen jede Verständ-
igung, als der Umstand, daß, während sie der Welt
eine zwischen ihr und der preussischen Regierung be-
stehende und eine Kriegsgefahr in sich tragende Span-
nung denanzerte, kein Schriftstück existirt, welches eine
Klage formulirt, eine Beschwerde gestellt gemacht hätte.
Sehr begreiflich! Denn wenn man keinen Grund zum
Kriege hat, sondern nur einen Borwand sucht, distulirt
man nicht — man provoziert nur.

Der Bundeskanzler Graf Bismarck hat in
Folge der telegraphischen Meldungen aus Ems seine
auf gestern Abend angesetzte Rückreise nach Barmen auf-
gegeben und verbleibt nunmehr hier. Der Chef des
Generalstabes der Armee, Freiherr von Moltke, ist be-
reits vorgestern von seinem Gute in Schleien einge-
troffen.

Die Depesche aus Ems wurde noch gestern
Abend gegen 11 Uhr in weiteren Kreisen durch ein
Extrablatt der „Nordd. Allg. Ztg.“, welches in den
Straßen verkauft wurde, veröffentlicht. Bis lange nach
Mitternacht bildeten sich in Folge dessen eine Anzahl
Gruppen unter den Kläden, in denen das Ereigniß be-
sprochen wurde.

Die Aufregung ist seit den Nachrichten von
gestern Abend sehr groß hier. Auf der Börse wurde
heute fast gar kein Papier mehr gehandelt wegen der
großen Unsicherheit.

Der Kaiserlich russische Reichskanzler Fürst
Gortschakoff ist heute früh mit dem Courierzuge über
Halle und Frankfurt a. M. nach Wilbad weiter gereist.

Nach den Aeußerungen schwedischer Blätter
würde die Eventualität eines preussisch-französischen Krie-
ges Schweden und Norwegen zur Behauptung der
strengsten Neutralität entschlossen haben. In dieser Be-
ziehung würde also Schweden und Norwegen voraus-
sichtlich eine andere Politik verfolgen, als Dänemark,
welches nach den neuesten Nachrichten vor Begierde zu
brennen scheint — sich neuerdings Deutsche Schläge
zu holen.

In den Bureau's unseres Generalstabes herrscht
seit der Rückkehr des Chefs, Herrn v. Moltke die an-
gestrengteste Thätigkeit.

Die Einberufung des Reichstages des nord-
deutschen Bundes ist beschlossen. Man bezeichnet den
23. d. M. als den für den Zusammentritt in Aus-
sicht genommenen Zeitpunkt.

Ems, 14. Juli. Der König, der sich heute
zum Diner bei der Königin nach Koblenz begeben hat,
wird morgen früh 8 Uhr mittelst Extrazuges nach Ber-
lin abreisen. — Die Minister Graf Eulenburg und
Camphausen sind bereits abgereist. Benedetti reist heute
Nachmittag ab.

Kiel, 12. Juli. Se. Maj. Brigg „Muesquito“
verließ heute früh den hiesigen Hafen; dieselbe geht erst
bei Friedrichsort vor Anker, um die an Bord habende
Munition, Pulver &c. zu löschen und demnächst nach
Danzig, am dort außer Dienst gestellt zu werden. —
Se. M. Dampfschiff „Deiphin“ ist gestern in
Danzig außer Dienst gestellt. Die Besatzung kehrt dem-
nächst nach Kiel zurück. — Während der Reparatur
Se. M. Brigg „Rover“ ist die Besatzung derselben
von heute ab auf Se. Maj. Schiff „Gefion“ lazernirt.

Bremen, 14. Juli. (D. B.-Ztg.) Die
Eisenbahn bedient nur noch Güter bis Hannover. Un-
sere Börse ist in Folge der Nachricht aus Ems sehr
erregt, der Senat war heute früh schon um 8 Uhr
versammelt.

Hamburg, 14. Juli. Die Bürgerchaft über-
reichte gestern dem Senator und ersten Polizeiherrn Dr.
jur. Petersen, welcher so häufig den Exzellen der Mi-
linden Gefallen entgegenwies, ein Anerkennungsschreiben.
Senator Petersen hat übrigens gestern noch eine wohl-
verdiente Erholungsreise angetreten; seine Funktionen ver-
sicht inzwischen der zweite Polizeiherr, Senator Dr. jur.
Kunhardt. (Den während der Exzesse so rührenden,
durch den Dienst hart angestrengten Polizeiwachposten
sind Gratifikationen zugebracht.)

Stuttgart, 12. Juli. Für einen Kriegsfall
erwartet man hier das vollständige Verschwinden der
Parteiunterschiede vor dem deutschen Nationalparlament.
Schon jetzt sprechen sich Männer aller Parteien mit er-
freulicher Uebereinstimmung gegen den dreifachen Angriff
Frankreichs aus. — Der „Kön. Ztg.“ wird geschrieben:
„Gestern war Ministerialrath. Man beschloß, falls
es Krieg giebt, gleich die Stände einzuberufen. Ber-
weigern sie die Mittel zur deutschen Heeresfolge, so ist
man entschlossen, die sechs Millionen fl., die in den

Staatskassen baar vorhanden sind, auch ohne Genehmi-
gung zu verwenden. Man fürchtet, der Plan der fran-
zösischen Regierung sei eine militärische Ueberrumpelung.“

Augsburg, 13. Juli. Die „Augsburger
Abendzeitung“ meldet aus sehr guter Quelle, Preußen
habe bis jetzt wegen des casus foederis keine An-
frage gestellt, dagegen habe die französische Regierung
unter dem 10. d. Abends durch eine Mittelsperson eine
hierauf bezügliche Anfrage an die bayerische Regierung
gelangen lassen. Die Antwort der bayerischen Regie-
rung soll im Wesentlichen gelautet haben, sie mache ihre
definitive Entscheidung von dem ferneren Verlaufe der
Angelegenheit abhängig, sie werde zur Zeit ihre zurück-
haltende Stellung beibehalten, könne jedoch schon jetzt
versichern, daß das bayerische Volk und sein König sich
vom übrigen Deutschland nicht trennen werden.

Wien, 12. Juli. In der Frage wegen der
Thronfolge in Spanien wird Österreich seine Bemü-
hungen, den Eintritt kriegsgerichtiger Eventualitäten wo mög-
lich zu verhindern, im Verein mit den übrigen am Streite
nicht unmittelbar theilnehmenden Mächten so lange fortsetzen,
als nicht Ereignisse eintreten, welche jede weitere,
die Ausgleichung und Veröhnung anstrebende Thätigkeit ge-
radezu als aussichtslos und unfruchtbar erscheinen lassen.
Sollte sich der Konflikt in bedauerlicher Weise zur krie-
gerischen Aktion schärfen, so ist die österreichische Regie-
rung entschlossen, sich die volle Ungebundenheit der Be-
wegung zu wahren, nach keiner Seite hin bindende Ver-
pflichtungen einzugehen und sich auf eine Politik der
festen Hand zurückzuziehen. Sie glaubt dadurch am
besten im Interesse des Weltfriedens und der Isolirung
des etwa unvermeidlich gewordenen Kampfes zu
handeln, indem sie durch ihr eigenes passives Verhalten
den anderen nicht theilnehmenden Mächten die Möglichkeit
gewährt, auch ihrerseits sich jeder weiteren als rein di-
plomatischen Aktion zu enthalten und als untheilnehmende
Zeugen die Lösung des Konflikts abzuwarten.

Lemberg, 12. Juli. Ein Telegramm des
„N. B. Tagbl.“ lautet: Lemberg, 12. Juli. Schaa-
ren von Crebentien haben sich auf dem Georgplatz zu-
sammengerottet. Die Nonnen vom heil. Herzen Jesu
ließen Militär-Unterstützung holen. Man drohte mit
Angündung der Judenstadt.

Bern, 13. Juli. In der heutigen Sitzung
des Ständerathes wurde die Gotthardangelegenheit die-
lutirt. Der Berichterstatter machte die Mitteilung, daß
die Mehrheit der Kommission sich für Genehmigung des
Staatsvertrages mit Italien nach den Vorschlägen des
Bundesrathes, die Minderheit dagegen sich für bedingte
Genehmigung ausgesprochen habe. Nationalrath Planta
beantragte Verwerfung des Vertrages, weil derselbe die
Neutralität der Schweiz gefährde.

Brüssel, 14. Juli. In einer heute abgehal-
tenen Versammlung wurde vollständige Einigung der
Liberalen und Progressisten bezüglich eines von der Asso-
ciation libérale in Antwerpen vorgeschlagenen Ausgleich-
programmes erzielt.

Paris, 12. Juli. (N. Fr. Z.) Der Baron
v. Werther, Volschäfer Preußens, ist heute Morgen
aus Ems hier angekommen und hat um 2 Uhr eine
Unterredung mit dem auswärtigen Minister Herzog
v. Gramont gehabt. In der Nacht war eine Depesche
des Grafen Benedetti, französischer Volschäfer in Berlin,
aus Ems eingelaufen, worin derselbe meldete, daß sich
der König von Preußen auf Nichts einlassen wolle;
da war ein wüthes Kriessgeschrei durch alle Ministerial-
bureau's erlungen, das später auch in der Stadt sein
lautes Echo fand. Die Aufregung stieg gegen Mittag,
als die dreifarbigte Fahne auf der Plattform des Tuilerien-
Palastes anzeigte, daß der Kaiser aus St. Cloud herein-
gekommen sei. Kurz darnach wurde bekannt, daß Baron
Werther die Meldungen Benedettis, daß sich der König
von Preußen auf Nichts einlassen könne, lediglich be-
stätigt habe. Aber hinter dem Baron Werther, dem-
selben sogar auf dem Fuße folgend, war Don Calustiano
Dolaga, der spanische Volschäfer, im Ministerium des
Auswärtigen mit einer Depesche des spanischen Minister-
präsidenten Prim erschienen, welche meldete, daß der
Fürst von Hohenzollern (der Vater des Prinzen Leopold)
der spanischen Regierung offiziell angezeigt habe, daß
sein Sohn auf die Fortsetzung der Thronkandidatur ver-
zichte. Man begriff sofort, daß diese beiden Meldungen
von der höchsten Bedeutung — die sich dahin zusamen-
fassen läßt: Vollständiges Stoch des Tuilerienkabinetts
in Ems, erste Hauptsache; Verzichtsleistung des Prinzen
von Hohenzollern, also für Frankreich kein Motiv mehr,
in den Krieg zu ziehen, zweite Hauptsache; darauf großer
Jubel und an der Börse eine Hausse von 1 Franc.
90 Cts. Dulvier, der sich um allen Credit gebracht
hat durch seinen plötzlichen Uebergang zu den Chauvinisten,
den man nur noch ganz einfach einen „Schwindler“
nennt, theilte die Depesche des Fürsten von Hohenzollern
in den Couloirs des Corps legislatif mit und küßte
sich die Fingerringen, indem er ausrief: „Wir haben
gestagt, hier, etwas Anderes haben wir nie verlangt!“
Das ist in sofern richtig, als der Herzog von Gramont

allerdings gestern noch sich weigerte, sich auf die Forderungen von Garantien einzulassen. Im corps législatif hatte das Ministerium bis um 4 Uhr noch keine offizielle Mitteilung gemacht, man versichert mich aber, daß eine solche später noch erfolgen wird. Clement Duvernois kündigt eine Interpellation an in Betreff der Garantien, welche Frankreich verlangen müsse. Offenbar wird die äußerste Rechte, welcher Duvernois angehört, dem Ministerium scharf zu Leibe gehen; die Herren haben von ihrem Standpunkte aus auch ganz recht, und wenn das Ministerium sich wirklich jetzt zufrieden giebt, so hat es ganz unverantwortlich gehandelt durch Erregung dieses Krieges; die Rechte wird das Ministerium entweder stützen, oder ihm doch den Rückzug sehr erleichtern. Der Kaiser hat mit Gramont und Dillier eine Unterredung gehabt, bevor er nach Saint Cloud zurückkehrte; darauf sofort der Telegraph nach Ems in Thätigkeit. Sonst erfährt man ganz sonderbare Geschichten vom Hofe, so machten Kaiser und Kaiserin am Sonntag der Fürstin von Metternich einen Besuch, die seit ihrer Niederkunft zum ersten Male wieder aufgefunden war. Dort soll Dame Eugénie auf einen Wink des Kaisers mitten in einer stürmischen Deklamation aufgehört haben. Bei einer anderen Dame zerfloß die Kaiserin in Thränen, daß ihr Sohn zu Felde ziehen müsse; als aber der Kaiser mäßigend meinte, daß doch noch nicht alle Hoffnung auf Frieden verschwunden sei, soll die Dame so — südländisch geworden sein, daß ein allgemeines, sehr verlegenes Schweigen erfolgte. Die große die Kriegesfurcht hier ist, läßt sich gar nicht sagen, wohl aber erweisen an der Leichtigkeit, mit welcher man jetzt alle Gefahr beiseite läßt; denn was man wünscht, das glaubt man. Ich fürchte, die guten Leute hier jubeln zu früh, und zu St. Cloud wird man ihnen eine Ueberraschung bereiten, welche die Herren v. Gramont und Dillier mit derselben Tapferkeit in Scene setzen werden, mit welcher sie seit acht Tagen überhaupt ihre Rollen spielen.

Der Public hatte dem Siegelbewahrer die Worte in den Mund gelegt: „Wir warten nur auf eine passende Gelegenheit oder einen Vorwand; die spanische Thronfrage kommt gerade gelegen.“ Die Patrie erklärt, Dillier habe diese Worte niemals gesagt, aber eine andere Aeußerung, welche der Public ebenfalls als vom Minister gethan bezeichnet, wird von der Patrie mit Stillschweigen übergangen. Sie wird also vielleicht recht sein; sie lautet: „Während meines Interims im auswärtigen Amte habe ich unsere ganze diplomatische Sammlung lesen wollen, und die Scham ist mir in's Gesicht gestiegen; ich habe Frankreich erwidrig gesehen, den Kaiser auf den Knieen vor Europa, und ich habe mir gesagt: Wir müssen Krieg haben! Der Krieg allein kann uns wieder aufrichten!“ Dillier hat sich überhaupt sehr geschadet.

Man erzählt jetzt, daß neuerlich Graf Darn in einer Unterredung mit dem Kaiser, bei der er auf das gegen allen diplomatischen Brauch verstoßende Vorgehen Frankreichs gegen Preußen hinwies, die Antwort empfing, es handle sich hier nicht um einen gewöhnlichen Fall, man könne die Frage nicht als einzeln stehende auffassen. Man müsse sich des Mangels an allem guten Willen Preußens gegen Frankreich seit 1866 erinnern. Seitdem habe man nicht aufgehört, seine Regierung zu tadeln, daß sie die Interessen Frankreichs und das nationale Prestige gegenüber dem Ausland kompromittirt u. s. w. Eine solche Lage könne nicht fort-dauern, besser wäre es, ihr so bald als möglich ein Ende zu machen. Immer mehr entpuppt sich also die Thatsache, daß es bei dem ganzen spanischen Streit von Anfang an auf Deutschland, auf einen Rache- und Eroberungskrieg gegen Deutschland abgesehen war, der Castagnac's Wort: „Wir müssen jetzt den Rhein haben,“ verwirklichen soll. Daß dieser das Objekt des Friedensschlusses sein würde, falls Deutschland besiegte würde, leidet keinen Zweifel; daß Belgien dann nur Enclave wäre, die auf die Dauer nicht zu halten, ist ebenso wenig zu bezweifeln.

Paris, 13. Juli. Abends. Die Journale versichern, daß alle Minister die Entlassung gegeben haben, in Folge des durch Dillier hervorgerufenen Zwischenfalles.

Paris, 14. Juli. Die „France“ veröffentlicht heute einen neuen provisorischen Artikel, in welchem sie sagt: Bis zum gegenwärtigen Augenblicke sei keine für Frankreich befriedigende Lösung gefunden worden. Es handle sich um eine internationale Frage, nicht um eine Familien-Angelegenheit. Frankreich kann dieselbe nur mit Preußen verhandeln. Es sei notwendig, daß seitens der preussischen Dynastie ein authentisches Protokoll unterzeichnet werde, mittelst welchem dieselbe die festerliche unumwiderrliche Verpflichtung eingiebt, für kein Mitglied ihrer Familie oder einen ihrer Angehörigen die spanische Krone anzunehmen. Jede andere Lösung ist ebenso illusorisch als lächerlich. Preußen wisse das eben so gut, wenn nicht besser als Frankreich. Preußen würde es mit Recht als einen Sieg ansehen können, wenn die jetzige Streitfrage beendet würde, ohne daß es irgend welche Garantien gegeben hätte, Frankreich vor einer neuen Ueberraschung seines Ehregeltes sicher zu stellen. „Die Provokation des Kabinetes von Berlin würde uns berechtigt haben, Genugthuung für ihre früheren Kühnheiten und Uebergriffe zu verlangen. Wir hätten es mit Freuden gesehen, wenn das Gebiet der Debatte erweitert worden wäre. Wir haben den Streit aus freien Stücken beschränkt, damit wir nicht den Vorwurf auf uns ziehen, daß wir nicht sowohl Genugthuung, als vielmehr Streit und Gelegenheit zur Vergrößerung suchen. Begnügen wir uns daher für jetzt, Spanien für Preußen ver-

schlossen zu haben. Dies allein ist unser Programm. Nur wenn wir nicht mehr als die Erfüllung dieses Programmes verlangen, werden wir nicht weniger annehmen.“

Die „Re.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Hier wird also ausdrücklich gesagt, daß auch die Annahme der neuen Forderung Frankreichs, die gestern in Ems gestellt ist, nur für jetzt dem französischen Ehregelte genügen würde. Weitere Forderungen würden dann folgen. Es ist das freilich selbstverständlich; denn die Dreifachigkeit des Forderens würde eben wachsen durch unser Nachgeben. Und zwar ins Unermüßliche.

„Journal officiel“ sagt: Die öffentliche Meinung in Frankreich sowohl als im Auslande hat der Mäßigung und Festigkeit der Erklärung des Herzogs von Gramont im gesetzgebenden Körper in Betreff der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es ist so, wie Dillier in derselben Sitzung sagte, so oft sich Frankreich in der Vertheidigung seines legitimen Rechtes ohne Uebertreibung fest zeigt, ist es sicher, die moralische Unterstützung von ganz Europa zu erlangen. (11)

Der rumänische Gesandte in Paris, welcher gestern Abends aus Sigmaringen hier eintraf, überbrachte dem spanischen Vizekonsul Doyaga die Originalurkunde der Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron.

(Priv.-Dep. d. B. V.-Z.) Die Aufregung hat während der Nacht auf den Boulevards angehalten. Die Börsenconcourse war dort bis gegen Morgen versammelt. Die Rente lag in fieberhaften Zuckungen um, auf und ab, zwischen 69 und 70,30 schwankend. Die Gerüchte über den Ausbruch einer Ministerkrise werden von den heutigen Morgen-Journalen zwar dementirt, der Ton derselben gegen die Mitglieder des Kabinetes und gegen eine Verdringung des Kabinetes auf der jetzigen Basis ist aber überaus heftig. Heute Morgen soll eine Sitzung des Staatraths in St. Cloud stattfinden, um die vor der Kammer abzugebenden Erklärungen festzustellen.

(Priv.-Dep. d. B. V.-Z.) Es jirculiren Gerüchte über eine eingetretene Kabinet-Krise, namentlich über den bevorstehenden Austritt einzelner Minister. Man erzählt ferner, daß die äußerste Rechte des legislativen Körpers die Politik des Kabinetes, insofern dasselbe den Jugendsfall als erledigt erklärt, nicht unterstützen wolle und auf ein weiteres Vorgehen gegen Preußen dringe.

Paris, 14. Juli. (Tel. D. p. d. B. V.-Z.) Die Verwirrung auf den Boulevards ist unbeschreiblich, da sich zu den Kriegsausichten die Furcht vor sehr bedeutenden Ausfällen bei der Liquidation gesellt hat. Von dem römischen Dogma erwartet man neue Schwierigkeiten für die Regierung, welche fruchtlos bemüht gewesen ist, die Verlegung der Beschlüsse zu erwirken. Dillier soll auf eine Rundgebung gegen das Dogma dringen, die Kaiserin aber entschieden sich dem widersetzen.

Aus Berlin und Wien liegen hier enorme Verlaufsanträge vor, die Coullie erleidet durch die Lendenz-Zuckungen kolossale Verluste.

Der Vizekonsul in Petersburg, General Fleury, hat gestern Nachmittag von dort folgendes Telegramm aus auswärtige Amt hierher abgefertigt: „Immer noch keine Nachrichten aus China. Die sibirische Telegraphenlinie ist durch Stürme und mehrfache Ueberschneidungen beschädigt. Die Station Siemsa zwischen Tomsk und Irkutsk steht unter Wasser, die Apparate sind weggeschwemmt. Gleichwohl meint die Regierung, daß Stationen wohl hätten durchkommen können und die schlimmste Post aus Peking, wenn sie wahr wäre, in Petersburg schon eingetroffen sein müßte, da sie schon vor drei Wochen datirt und gewöhnlich die Nachrichten aus Peking nur 14 Tage brauchen.“

Florenz, 13. Juli. Der Präsident des Konseils hat gestern der Kammer vor Begründung der Interpellation Bericht den Gesetzentwurf, betreffend die St. Gotthardbahn vorgelegt. Die Dringlichkeit der Vorlage wurde einstimmig beschlossen.

London, 14. Juli. Die Königin wird heute nach Osborne abreisen. — Die gesammte Presse erkennt die weise Mäßigung Preußens an.

Sagt man die Aeußerungen der bedeutendsten englischen Blätter über die große Tagesfrage und deren bisherige Gestaltung zusammen, so ergibt sich, daß sie jetzt ohne Ausnahme die Schuld der Verwicklung in erster Reihe dem ungerechtfertigt herausfordernden Tone der französischen Regierung beimesst, für Neutralität Englands in einem Kriege einsteht, die Lage für bedenklich halten, aber trotzdem hoffen, daß es den Bemühungen der Diplomatie gelingen werde, die Kriegesgefahr abzuwenden.

Selten hat die „Daily News“ mit so bitterer und unwiderstehlicher Logik das Orakel Kaiserlicher Politik zurecht, wie in ihrer Besprechung der spanischen Frage. Sie pflicht an dem persönlichen Heldenthum Louis Napoleons und mahnt ihn an seine schwankende Gewandtheit, sowie daran, daß er 1859 bei dem ersten fernen Ton einer deutschen Trommel sich schwach werden ließ, und weist die Frage auf, ob man sich an seinen großen Dadel gemahnt fühlen werde, wenn er sich an den etwachen Siegen in kleineren anderen Weise heilighen könne, als bei dem courés mit Fadelbezeichnung zugegen zu sein, wenn Alles vorbei und die Hande des Reizes sich um Jäger und Beute im Palasthofe versammeln. Empfindlichkeit sei nur eine barbarische Phrase, um eines Räubers Entschuldigung zu un-

— Zur Zeit wurde mitgetheilt, daß die britischen Schiffe „Coran Owen“ und „Eliza Corry“ im Dezember vorigen und Januar dieses Jahres an der japanischen Küste Schiffbruch litten, und daß Mannschaften und Passagiere von den Japanesen auf das menschchenfreundlichste behandelt wurden. Das Handelsamt, welches derartigen humanen Handlungen von Seiten der Ausländer stets ein kleines Zeichen der Anerkennung und Aufmunterung zu Theil werden läßt, hat für diesen Fall dem englischen Gesandten in Japan, Sir Harry Parkes, 200 £ zur Befügung gestellt, welche er nach Gutdünken an die am meisten um die Rettung und Pflege verdienenden japanesischen Behörden und Privatpersonen zur Vertheilung bringen soll.

Madrid, 13. Juli. Die spanische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande telegraphisch beauftragt, die Entlassungs-Urkunde des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, mitzutheilen.

Washington, 13. Juli. Der Senat hat die Ernennung Graham's zum Gesandten in Haag bestätigt. Die es heißt, hätten mehrere hervorragende Mitglieder des Senats den Präsidenten dringend ersucht, den Gesandten in London, Motley, nicht von dort abzurufen.

Waren die Stourhüuptlinge schon sehr erbittert, nachdem sie unrichtiger Dinge von Washington abhoben, so ist die Wuth des mehrgenannten „Fledschwan“, welcher nach der „Rothwolke“ die wichtigste Persönlichkeit unter den rothen Diplomaten war, neuerdings noch bedeutender gestiegen. Der „Newport Times“ nämlich zufolge hat Fledschwan am Tage vor seiner Abreise aus Washington seine Lieblingsklavin durch den Tod verloren. Alle Geschenke der Blafgeschier, denen der erbitterte Hüuptling diesen Schlag des Schicksals in die Schöße schleibt, wurden sofort mit der Todten begraben, damit sie den Lebenden nicht noch ferneres Unheil bringen möchten.

Washington, 13. Juli. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser wurde die Kon-solidirungs-Gesetzgebung angenommen, nachdem die Bestimmung über den Zinsausgleich bezüglich der Nationalbank gestrichen. Die Bill überläßt den Austausch der Bonds der Wahl aller Inhaber und ermächtigt zu einer Ausgabe von 1000 Mill. zu 4 pEt. in 30 Jahren rückzahlbar, von 300 Mill. zu 4 1/2 pEt. in 15 Jahren rückzahlbar und von 200 Mill. zu 5 pEt. in 10 Jahren rückzahlbar. Agenturen im Auslande dürfen den Vertrieb der Papiere nicht übernehmen. Die neuen Bonds sind zum Parcoure gegen 5/20 umzutauschen oder gegen Gold zu verkaufen; der Erlös aus dem Umsatz ist zur Erlösung der 5/20 zu verwenden. Alle gemäß der Schuldenstilgungsakte angekauften Bonds sind zu annulliren.

Pommern.

Stettin, 15. Juli. Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Preußen, General der Infanterie und kommandirender General des 2. Armee-Korps, ist durch Allerhöchste Kabinetordre von dieser Stellung entbunden, der General-Lieutenant v. Fasanedy, Kommandeur der 7. Division, zum kommandirenden General des 2. Armee-Korps und der Generalmajor v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der 7. Division ernannt worden. In Folge dieser Personalveränderung wird der Generalstab des 2. Armee-Korps von Berlin unverzüglich hierher übersiedeln und steht die Ankunft des Herrn v. Fasanedy spätestens im Laufe des morgenden Tages zu erwarten.

Wenn in der Stadt heute bereits mehrfach das Gerücht von der angeordneten Mobilisirung des Heeres, speziell von dem erfolgten Eintreffen der Mobilmachungsordre auch für das 2. (pommersche) Armee-Korps die Rede war, so sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß jenes Gerücht z. B. thatsächlich noch jeder Begründung entbehrt. Es wird sogar fraglich sein, ob in dem vorausgeschickt unter dem Vorst. Sr. Majestät des Königs heute ratifizirten Ministerrathe in obiger Beziehung schon irgend welche definitiven Beschlüsse gefaßt werden.

Neben dem ständigen Direktor, Kreis-Land-rath v. Löper zu Labes sind: der Ritterschultheißer Rannenberg aus Wurow, und der Bürgermeister Schüp zu Labes als Mitglieder des Kuratoriums der Kreis-Sparkasse in Labes auf 3 Jahre wieder gewählt und bestätigt worden.

Der zum Bürgermeister der Stadt Pommern gewählte bisherige Stadtschreiber Paul in Angermünde ist bestätigt und in sein neues Amt eingewiesen.

Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 16., 21., 23., 28. 30. Juli, 4., 6., 11., 13., 18., 20., 25., 27. August Vormittags; Queenstown am 17., 20., 22., 24., 27., 29., 31. Juli, 3., 5., 7., 10., 12., 14., 19., 21., 24., 26., 28., 31. August Nachmittags; Southampton am 19., 26. Juli, 2., 9., 16., 23., 30. August Nachmittags; Hamburg am 20., 27. Juli, 3., 10., 17., 24., 31. August früh; Bremen am 16., 23., 30. Juli, 6., 13., 20., 27. August früh; Havre am 29. Juli, 12., 26. August; West am 16., 30. Juli, 13., 27. August Nachmittags.

Selten etwa 80 Besucher des hiesigen Jahrmärkts war bei der Polizeibehörde dahin petitionirt, ihnen zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung zu gestatten, daß sie ihre Buden künftig auf dem wälschen Jahrmärkte der Lindenstraße aufstellen dürften. Die

Polizei hatte diese Petition abschlägig beschieden, es den Petenten aber gleichzeitig überlassen, beim Magistrat die Genehmigung zu erwirken, die Buden, wie bisher, an der Pflaue, aber längs der Häuserreihe aufstellen zu dürfen. Der Magistrat hat indeß, wie wir hören, das begehrlche Gesuch ebenfalls abgelehnt.

Der Pastor Wegener in Belgard ist von des Königs Majestät zum Superintendenten der Synode in Belgard ernannt, und der Pastor Harbrat, bisher in Starlow, zum Pastor in Steinlagen, Synode Franzburg, erwählt. Beide sind in ihre neuen Pfarrämter eingeführt.

Am 26. d. M. findet auf dem benachbarten Gute Schöne eine Konkurrenz zwischen einem Samuelson'schen, einer Kornobry'schen, einer Reasley'schen, einer Straßmüller und einer Preussner'schen Dreschmaschine statt, zu welcher zahlreiche Sachverständige eingeladen sind.

Der jährliche Sohn Karl des Arbeiters Wendt von hier saß gestern Abend einem Herrn, welcher in einem Eisenwaarengeschäft am Heumarkt Einläufe machte, dessen auf dem Ladentisch liegendes Portemonnaie mit ca. 1 1/2 Thlr. Inhalt. Der Diebstahl wurde indeß bemerkt und dem Jungen seine Beute sofort wieder abgenommen.

Frühe früh wurde ein Soldat der 8. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 10. wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren verhaftet.

Die vor einigen Abenden in der Nähe des Schützenhofs aus der Ober gezogenen Person, welche verstarb, ehe sie in's Krankenhaus geschafft wurde, ist als die Ehefrau des hiesigen Schiffbauers Kropf, geb. Hennig, rekonnostrirt worden.

Die „D.-Z.“ meldet: Gestern Mittag 1/2 12 Uhr hat sich der in einem hiesigen Handlungshause konditionirende Kaufmann Alfred Runge aus Friedland in Mecklenburg-Strelitz auf dem Julo beim Scharfschleßhand erschossen. Der Selbstmörder hatte neben sich 2 Bistitenarten und einen Zettel gelegt, so daß seine Person sofort rekonnostrirt werden konnte. Aus dem Zettel ergab sich, daß die Motive zu der bedauerlichen That Ehrensachen gewesen sind. Uebrigens hatte der Unglückliche schon vorher sein Vorhaben ganz unverhohlen ausgesprochen und auch seine Freunde in der Stadt beiseite von demselben unterrichtet.

In dem festlich geschmückten Garten des „Aboli-Volkstheaters“ wird am nächsten Mittwoch zum Besten des Komikers Herrn A. Kleesch das erste diesjährige Familien-Kinderfest, verbunden mit Kinderbelustigungen aller Art, Concert, Vorträge, Kinderball, Illumination, Feuerwerk, Fackelzug u. s. stattfinden.

Muelam, 14. Juli. Heute begann, vom schönsten Wetter begünstigt, das Schützenfest der hiesigen Gilde, womit dieselbe gleichzeitig das Fest ihres 200jährigen Bestehens feiert.

Demmin, 13. Juli. Am vergangenen Sonntag Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt und entlud sich schließlich durch einen Blitzstrahl, welcher einen Weidenbaum im Garten des Fuhrmanns Hoff am Südwall, ohne zu zünden, zerstörte. Tags darauf — am Montag — tobten während der ganzen Nacht mehrere Gewitter gleichzeitig, und zwar so stark, daß man das äußerste erwarten zu müssen glaubte, in Folge dessen man denn auch in fast allen Häusern Licht nach die Bewohner zahlreich auf den Straßen erblidete. Ein wolkenbräunlicher Regen verwechselte Straßen und Plätze in Seen, verursachte aber sonst erheblichen Schaden nirgends. — An einer Stelle in der Zollerse, unweit der sogenannten Teufelskühle, welche alljährlich ihre Opfer zu verlangen pflegt, vorunglückte gestern Abend gegen 9 Uhr der hier in Arbeit stehende Tischergesse Geist Simon aus Dreblow bei Roltbus beim Baden und ertrank. Die Leiche desselben wurde erst heute aufgefunden und nach dem Krankenhause befördert. — Die in der Schanze des Krügers Krüger zu Stedenbollenstein mit dem Aufnehmen beschäftigte Arbeiter Ernst Biermann starb am 8. d. M. durch eigene Unvorsichtigkeit vom Schanzenboden herab und zog sich dadurch einen Bruch des linken Armes und eine erhebliche Beschädigung der rechten Hüfte zu.

Neustettin, 14. Juli. Nachdem zum Bau der Bahnstrecke Wangerin-Roth die Konzeption erteilt ist, hat sich am 11. d. M. von hier eine, aus dem Bürgermeister Ziegler, Hauptmann a. D. Höppner und Kaufmann A. Rosenbaum bestehende Deputation nach Berlin begeben, um an kompetente Stelle die bringende Bitte vorzutragen, den projektirten Bahnhof Neustettin so nahe als nur irgend möglich bei der Stadt erbauen zu lassen. — Vor einigen Tagen war ein Beamter der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hier, um mit dem Eisen-Fabrikanten Borsdos über den bereits wiederholt bisprocharen Brandschaden zu unterhandeln. Wie verlautet, soll die Gesellschaft bereit sein, den durch Sachverständige festgestellten Gebäudewerth behufs Vertheilung der Hypothekengläubiger zu zahlen. Schon diese Absicht der Gesellschaft hat hier einen günstigen Eindruck gemacht, und wollen wir wünschen, daß sie auch wegen des Mobilienbrandschadens annehmbare Offerten machen und den noch schwebenden Prozeß bald befeiligen möge.

Bermischtes. Berlin. Wie wir hören, ist der wegen des Attentates im Dome auf den Pröbiger Feuertisch zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Schauspieler Wieland aus Rante in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. bei seinen Eltern in Rante, wohin er zur Erholung beurlaubt war, verstorben.

Wiesbaden. Durch einen glücklichen Zufall, der ja so oft zur Entdeckung im Geheimen begangener Verbrechen führt, ist am 11. d. hier der Mörder getroffen und verhaftet worden, der vor wenigen Tagen in Frankfurt ein Frauenzimmer erdrosselt hat und deshalb heftig verfolgt wurde. Die nämlich aus zwar nur schwachen vorhandenen Spuren vermuthet wurde, hatte bei dem Mord des Frauenzimmers ein Kaffee stattgefunden, und es war demnach anzunehmen, daß der Mörder nicht ohne einige, wenn auch unbedeutenden Verletzungen aus dem Kampfe hervorgegangen sei. Da in den Zeitungen auf diesen Umstand besonders aufmerksam gemacht war, erinnerte sich bei Besichtigung des Leichnams der Spielbank angestellte Beamte sofort eines jungen Mannes, der ihn am Morgen desselben Tages um eine Unterstüßung von einigen Gulden angesprochen hatte, und dessen Gesicht voller Krampfwunden war. Er machte sofort den Verdacht der Mithilfe. Der junge Mann wurde auch alsbald ermittelt und verhaftet, und obwohl er alsbald entschieden geleugnet, doch mit aller Bestimmtheit von einigen Personen aus Frankfurt rekonstruirt, die ihn am Morgen der That in auffälliger Eile aus dem Gasthause hatten kommen sehen, in dem in der Nacht das Mädchen erstickt worden war. Am 11. d. wurde er nach Frankfurt transportirt und, der Leiche gegenübergestellt, legte er ein Geständnis ab. Es ist ein Franzose, Namens Puel de Lafont; die Ermordete war seine Konkubine, hieß Bertha Müller und gehörte der Demimonde an. Der Mörder gestand zu, sie nach vorhergegangener Wortwechsel am Halse gedrückt zu haben, worauf sie geschrien, und dann, um ihr Schreien unhörbar zu machen, habe er noch einmal so lange am Halse gedrückt, bis sie stille gewesen sei.

Bei seinem Verhör hier suchte der Verbrecher die Verletzungen im Gesicht und am Halse als Liebswunden einer in den Kurpfarrenanlagen eingefangenen Kasse darzustellen, von welchen Thieren er ganz besonderer Liebhaber sei. Die Polizei mag aus diesem Falle von Neuem ersehen, welchen Nutzen es hat, von derartigen Vorkommnissen sofort die Presse in umfangreicher Weise in Kenntniß zu setzen und deren Mitwirkung zur Entdeckung in Anspruch zu nehmen, da ohne jene Mittheilung in der Zeitung seiner Beamtenschaft schwerlich in dem Menschen mit dem zertrümmerten Gesicht den Mörder des Frauenzimmers vermuthet haben würde.

Koblenz. Am Dienstag den 12. d. Nachmittags bot sich den Besuchern des Dorfes Pfaffenort ein schauerlich schönes Schauspiel dar. Ein großes neues eisernes Schiff, Herrn Conrad Hanniffen in Auftrag a. R. gehörig, hatte, nachdem es in Lahnsheim ca. 8—9000 Toner Eisenstein geladen, das Unglück, in der Nähe von Oberwörth led zu werden. Das Schiff wurde zwar schnell von einem Schleppdampfer nach Pfaffenort gebracht, wo alles mögliche gethan wurde, um es von dem einströmenden Wasser zu befreien und das Led zu verschöpfen, aber umsonst; das Schiff schöppte so schnell Wasser, daß der vordere Theil desselben, wo sich das Led befand, immer tiefer in das Wasser versank, während der hintere Theil sich aus demselben erhob. Kaum hatten die Schiffer Zeit ihre Kleidung zu retten; die Hülfsmannschaften mußten sich beeilen, in vielen kleinen Booten mit den Pumpen sich vom Schiff zu entfernen; da plötzlich brach der mächtige Kahn mitten durch, der vordere fast ganz unter Wasser befindliche Theil verschwand geräuschlos unter den Wellen, während die hintere Hälfte mit lauten Ge-

schrei auf das schäumende Wasser niederschlug und brandend in die Tiefe verschwand. Der dadurch entstandene Strudel ergriff ein mit 5 Personen besetztes Boot, das selbe schlug um, und seine Insassen wurden mit in die Wellen gezogen. Glücklicher Weise gelang es, sämtliche Personen zu retten, der Abklid war jedoch ein so entsetzlicher, daß mehrere der angstvollen Zuschauer des jarteren Geschehens das Bewußtsein verloren. Von Verletzungen irgend welcher Art ist der Unfall, der übrigens eine Idee davon gewährte, wie schrecklich ein solcher Unglücksfall auf hoher See sein mag, nicht begleitet gewesen.

Hilders a. d. Rhön, 11. Juli. Vor einigen Tagen bemerkte in einer zum Hofseevier Batten gehörigen Walparyelle ein Hirtensnabe ein Reh, welches trotz alles Lärmens von dem Platz, auf dem es stand, nicht zu verschrecken war. Er ließ endlich auf dasselbe zu, es sprang nun davon, und der Knabe fand an dem Ort, wo es gestanden, zwei junge Rehkitzchen, welche noch warm, aber schon verendet waren. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß diese Rehkitzchen ähnlich den flammfischen Zwillingen mit dem Brustbein an einander gewachsen waren; im Uebrigen waren sie vollständig ausgebildet, das eine männlichen, das andere weiblichen Geschlechts. Der Pächter der dortigen Jagd, welcher Schuster ist, hat sie dem Kreis-Thierarzt überlassen, welcher Reptilien der Thierarzneischule zu Hannover zum Geschenk gemacht hat.

Die Frau eines kleinen Beamten kommt in der Abwesenheit ihres Mannes mit Zwillingen, zwei untern, hübschen Knaben nieder. Ein Nachbar eilt, dem glücklichen Vater die Nachricht zu melden. „Welch ein Glück!“ sagte er, „zwei derbe Jungen auf einmal!“

— „Ja“, meint jener der Vater, „es ist ganz schön, aber wenn man nur einen erwartet hat.“
— „O ich verstehe schon. Aber trösten Sie sich: diese Zwillingkinder leben nie lange!“

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Juli. Wetter schön, klare Luft. Temperatur + 20° R. Wind NO.
An der Börse.
Weizen loco fast unverändert und stark weichend, per 2125 Pfd. loco, per 1000 Pfd. gestern 62 70 $\frac{1}{2}$, 88 bis 85 Pfd. gestern per Juli 69, 65 $\frac{1}{2}$, 66 $\frac{1}{2}$, bez., per August-September 66 $\frac{1}{2}$, bez., per September-Oktober 70 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$, bez., Br. u. Ob.
Roggen weichend, per 2000 Pfd. loco 77 bis 78 Pfd. 44—44 $\frac{1}{2}$, bez., 79—80 Pfd. 44 $\frac{1}{2}$, 45 $\frac{1}{2}$, bez., 47—48 $\frac{1}{2}$, bez., per Juli u. August 45—44 $\frac{1}{2}$, bez., per September-Oktober 48—45 $\frac{1}{2}$, bez., u. Ob.
Gerste nur nominell, per 1750 Pfd. loco 37 bis 40 $\frac{1}{2}$ zu notiren.
Hafer bei wenig Umsatz 58 $\frac{1}{2}$ gehalten, per 1300 Pfd. loco 28—31 $\frac{1}{2}$, pomm. 32 $\frac{1}{2}$, bez., 47 bis 50 Pfd. per Juli 32 $\frac{1}{2}$, bez., Juli-August 31 $\frac{1}{2}$, bez., September-Oktober 31 $\frac{1}{2}$, bez.
Erbsen fast unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter-46 bis 49 $\frac{1}{2}$, bez., 50 bis 52 $\frac{1}{2}$, bez., Juli Futter-50 $\frac{1}{2}$, bez.
Winterrüben per 1800 Pfd. loco gestern noch vom Boden 100 $\frac{1}{2}$, bez., von der Bahn 97—100 $\frac{1}{2}$, bez., September-Oktober 98 $\frac{1}{2}$, bez.
Rüböl niedriger, loco 3 $\frac{1}{2}$, bez., per Juli 13 $\frac{1}{2}$, bez., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$, bez., u. Ob.
Spiritus sehr flau, loco ohne Umsatz, Juli, Juli-August u. August-Septbr. 15 $\frac{1}{2}$, 14 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, bez.
Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, 10,000 Quart Spiritus.
Regulirungs-Preise: Weizen 67 $\frac{1}{2}$, Roggen 44 $\frac{1}{2}$, Rüböl 13, Spiritus 14 $\frac{1}{2}$.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Herrn Carl Küstner (Stettin). — Herrn R. Bombach (Alt-Damm).
Gestorben: Herr Friedrich Babel (Münden). — Frau Christine Hamer geb. Hamer (Straßund). — Sohn Hans des Herrn S. Jänsch (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 17. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boyen um 9 Uhr.
Herr Candidat Zimmermann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:

Herr Prediger Friedrichs um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Candidat Gernberg um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Tornei im Bettsaale:

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien:

Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.

Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr u. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Les- u. Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 10. Juli zum ersten Male:

In der Jacobi-Kirche:

August Amandus Kühl, Arbeiter hier, mit Jungfrau Sophie Richter hier.
Joh. Christ. Fried. Kraemann, Comtoirbote hier, mit Jungfrau Wilhelmine Sophie Treptow hier.
Joh. Andreas Kührte, Schuhmachergeselle in Bromberg, mit Jungfrau Marie Josephine Emma Knebel daselbst.
Herr Carl Friedrich August Teseler, Zahntechniker hier, mit Jungfrau Bertha Emilie Trautmann zu Albrechtshof bei Neuwarp.

In der Gertrud-Kirche:

Wilhelm August Quast, Beamter der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Kreuz, mit Jungfrau Albertine Busse hier.
Herr Franz Theod. Unruh, Kaufmann hier, mit Jungfrau Anna Louise Trempel hier.
Friedr. Wilh. Müller, Kabinenwaser, hier, mit Jungfrau Ottilie Amanda Mathilde Wolf hier.
Albert August Eduard Krüger, Kupferschmied in Stargard, mit Jungfrau Henriette Renate Necht hier.
Carl Eduard Emil Daniels, Barbier hier, mit Marie Wilhelmine Emilie Peters hier.

Termine vom 18. bis incl. 23. Juli.

In Subhastationsfachen.

18. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 45 daselbst der Ackerbürger Nieme'schen Eheleute.
18. Kr.-Ger. Deput. Rabes. Parzelle des Planes Nr. 12 im Bindmühlensfelde zu Wangerin des Brauers Alf. Emil Brüger.
19. Kr.-Ger. Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 44 sowie eine Parzelle des Grundstücks Nr. 22 in Uedering des Gastwirths Martin Schmidt.
19. Kr.-Ger. Deput. Uedering. Halbbaugewerk Nr. 27 zu Heinrichswalde der Bauer Albert Heile'schen Eheleute.
19. Kr.-Ger. Anklam. Hausgrundstück Keilstr. Nr. 130 daselbst der Erben des verstorbenen Gastwirths und Bäckermeisters Peters, tar. 3735 $\frac{1}{2}$ Nr. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
20. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 67 daselbst des Gastwirths Gustav Theodor Otto daselbst.
23. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 210 und 212 daselbst des Bäckermeisters Heinrich Rämmerer.

In Konkursfachen.

19. Kr.-Ger. Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Brauereibesizers Jul. Berend hier.
19. Kr.-Ger. Belgard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Ernst Meink zu Götlin.
20. Kr.-Ger. Deput. Pasewalk. Erster Anmeldestermin in dem Konk. über das Verm. des Kaufmanns Jul. Büßing, der offenen Handelsgesellschaft Büßing und Daby und das Privatvermögen des Mühlenbesizers A. Daby daselbst.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Der im Stettin-Schlesischen Verband-Güter-Verkehr für die Strecke Stettin-Bahnhof Oberberg bestehende, seit dem 20. v. Mts. auf 9 $\frac{1}{2}$ Kr. pro Centner ermäßigte Ausnahmetarif für Soda, Coccolli, Caffee etc. wird vom 12. d. Mts. ab auch auf den Artikel „Baumwolle in fest verpackten Ballen“ ausgedehnt. [a 257]

Stettin, den 11. Juli 1870.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Rahm.

Alt-Damm, den 13. Juli 1870.

Bekanntmachung.

An hiesiger Stadtschule wird mit dem 1. Oktober cr. eine Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 $\frac{1}{2}$ vacant.

Qualifizierte Schulamtskandidaten werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 15. August cr., unter Beifügung der Zeugnisse, bei uns einzureichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1870 zu amortisierenden Kreis-Schulden-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

- I. Emission Litt. A. Nr. 3, 161, 220 über je 200 $\frac{1}{2}$.
 - II. Emission Litt. A. Nr. 328, 372 über je 200 $\frac{1}{2}$.
 - III. Emission Litt. B. Nr. 16, 34 über je 100 $\frac{1}{2}$.
- welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit geteilt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1870.

Der Landrath.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 17. Juli cr., zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug vermittelt der Personen-Dampfschiffe

„Princes Royal Victoria“, Capt. Diebriksen,

„Neptun“, Capt. Darmer.

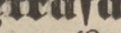
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

Die Direktion des Stettiner J. F. Bräunlich. Dampfschiff-Vereins.



Extrafahrt

nach Misdroy (Laagiger Ablage)

und zurück am Sonntag, den 17. Juli cr. vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Misdroy“, Capt. Ruth.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt von „Misdroy“ (Laagiger Ablage) 7 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt

nach Wollin, Cammin, Berg Dievenow

und zurück

am Sonntag, den 17. Juli cr. durch das Personen-Dampfschiff

„die Dievenow“, Capt. Laß.

Abfahrt von Stettin 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Rückfahrt von Dievenow 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Cammin 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wollin 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Preis für hin und zurück nach Wollin 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, nach Cammin oder Berg-Dievenow 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ a Person. Kinder die Hälfte.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 17. Juli cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„das Haff“, Capt. Hart.

Abfahrt von Stettin 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

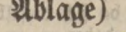
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.



Nach und von Misdroy (Laagiger Ablage)

fahren vom Sonnabend, den 18. Juni cr., mit welchem Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd die Personen-Dampfschiffe:

„Misdroy“, Capt. Ruth,

„die Dievenow“, Capt. Laß.

„Wolliner Grell“, Capt. Radmann.

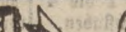
Von Stettin: 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.

Von Misdroy (Laagiger Ablage): 7 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.

Stettin, Dampfschiff-Verein Nr. 2.



Schiffsgelageit

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessioirt Schiffsagent, befördert Answanderer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und Neworleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Badet-Segelschiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Salveston.

Die Passage-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern mündlich Auskunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jchon,

Schiffsheber und Consul.

Comtoir: Langenstraße 54.

Schwarzen langhasp. Maschinenzwirn, beste Qualität, sowie Maschinenseide in allen Farben empfiehlt zu billigsten Preisen.

M. Friedeberg, Langebrüderstr. 8.

Die erste Ladung von dem berühmten
Zartenthiner Torf
u. **Stepnitzer Streich-Torf**
sind durch Schiffer Babbie und Treffer hier eingetroffen.
Der Verkauf wird von den Rähnen aus an meinem
Lager, Oberwies 13 bei ganz reeller Stückzahl
ausgeführt.

Fr. Bumke, Heiligegeiststr. 8.

Heger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreisphysikus Dr. Alberti
erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung
des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Haupt-
verschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Haut-
ausschlägen, Reizbarkeit, entzündeten Stellen, Schwäche
und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stüd 5 Sgr.

Dr. v. Graefes

nervenslärkende, den Haarwuchs befördernde

His-Pomade,

in Flaschen à 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit,
Leichtigkeit und Glanz, wirkt färbend auf die Kopfhaut
und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haars.

Für die Wirksamkeit garantiert E. B. Kidel, Berlin
Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreier, Hofmarkt 15.

Schablonen

von Kupfer und Messing werden in jeder Art ange-
fertigt. Schablonen, ganze Firmen auf Röhren, Hähnen,
Säulen etc. etc. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu
Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz,
Leber, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen
zur Wäschefabrikation habe ich eine große Auswahl.
Jedes Muster aus der Modezeitung oder andere Zeichnung,
die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus.
Rästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber
u. correct, s. vorrätig b. **A. Schultz, N. Domstr. 12.**

Bestes Scheiben- und Spreng-Pulver

empfehlen billigst

Carl Gallert.

Mönchenstraße 19.

Nordhäuser Schäfertabak & Schiemannsgarn,

Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Tabak und Danziger Messing,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.

Gut gelagerte Cigarren

zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12, 15 - 20 Sgr. pro Mille
aus den renommiertesten Fabriken in nur reeller Qualität
bei

Bernhard Saalfeld,

große Laßadie Nr. 56.

Fliegengaze

grün und grau zu Fenstervorhängen, Spinden etc. in
allen Breiten empfiehlt

A. May, Aschebergerstraße 3.

Grabdenkmäler

in großer Auswahl

empfehlen

W. Färber,

große Laßadie, Zachariasgang 6a.

Tiefsschwarze Universal-Tinte

aus der Fabrik von

Reinh. Tetzner in Berlin,

Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als vorzüglich anerkannte und
viel empfohlene Tinte übertrifft alle existierenden Fa-
bricate dadurch, daß sie leicht und sogleich tiefsschwarz
aus der Feder fließt und niemals verdirbt.
In Flaschen à 12, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch
alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen.
Elisabethstr. 7, 3 Treppen, Stube 17.

Haustelegraphen,

electrische und pneumatische, als Ersatz
für die lästigen Klingelzüge, fertigen

C. Jentzen & Co.,

Mönchenstraße 23.

Die

Wäsche-Fabrik

von **H. Jaeger, Hofmarktstraße**
Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Anfertigung
aller Wäsche-Artikel, namentlich ganze Anstreichern,
gut sitzende Oberhemden, Chemisettes, Kragen Manschetten
u. s. w., so wie zu allen Stickarbeiten, hiermit bestens
empfehlen. Zur Schneiderei, als zum Strichsäumen etc.
wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder
Auftrag sofort ausgeführt.

Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die ge-
eignete Gelegenheit, das Maschinennähen daselbst in
kurzer Frist gründlich zu erlernen.

Steppdecken,
engl.
Schlafdecken,
Reisedecken,
Plaids,

Ericot's jeder Art

empfehlen billigst

E. Aren, Breitestraße
33.

Bademäntel,
Badehemden,
Wasserlaken,
Wasserbinden,

Unterröcke.

Eine große Parthie Unterröcke von vorzüglicher Qualität mit neuesten Gar-
nituren von 3 Tblr. an verkaufen

Monasch & Cohn.

Breitestraße 14.

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

Fabrik von
Conto- u. Copir-
Büchern.

Fabrik von
Julius Löwenthal,
42. Breitestraße 42.

Fabrik von
Stempel- und
Copirpressen.

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibbücher, gutes Papier, das
Dyb. 6 Sgr. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureauheften, das Groß von 2 Sgr. an. Stahl-
federhalter, das Dyb. von 6 Sgr. an. Bleistift, das Dyb. von 1 Sgr. an. Notizbücher reich mit Gold
verziert, von 6 Sgr. an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 Sgr. an. Federlästen mit Gummiring
und Goldverzierung, das Stück von 9 Sgr. an. Couverts, 25 Stück 6 Sgr. Rechnungsformulare, 100 Stück
3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 St. 4 Sgr. Photographie-Album in überraschender Aus-
wahl zu 26 Bldern. das Stück 5 Sgr. Poeste- und Stammbuch. Schulmappen für Knaben und
Mädchen von 12 1/2 Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten
Copirbücher, mit Register, von 25 Sgr. an. Contobücher jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen.
Contobücher für die Landwirtschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 Sgr. an. Alle Contoir-,
Bureau- und Zeichen-Instrumenten und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Miniatur
sowie Druck- und lithographische Arbeiten werden sauber und schnell zu bekannt billigen
Preisen gefertigt.

Preis-Courant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

42. Julius Löwenthal 42,

vis-a-vis Hôtel du Nord.

Auf Firma und Hausnummer 42 bitte genau zu achten.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain.

à Löffchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Tblr.

Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.

Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Atteft.

Mit freundlichem Gruß erlaube ich Herrn Püttmann mir noch 1 Löffchen Gichtsalbe gegen Post-Nach-
nahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung
eingetreten ist, ich setze daher etc. etc.

Ziegeheim bei Rudolfsdorf, den 1. Februar 1870.

Theodor Humemann.

Die Maschinen- u. Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfehlen sich zur saubersten Anfertigung von Oberhemden à 10 Sgr., Damenhemden 7 1/2 Sgr., wollene
Stricke zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., Taschentücher säumen Dyb. 5 Sgr., Namen stiften Dyb. 7 Sgr. 6 Sgr.
und Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Zuschneiden der Wäsche
wird gutgehend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Das Elegante in Briefstegelsloten empfiehlt die Artst.-Anstalt von **Bühning, Pinther &**
Curtze in Hannover.

Preis-Courant:

Einfarbig.

Zweifarb.

	Mit 1 bis 4 Buchstaben.	Mit Firma u. Ortsbezeichnung.	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Wappen.	Mit beiderseitiger Schrift.	Mit Wappen.
1000 Stüd	1 Sgr. — 1/2	1 Sgr. 5 Sgr.	1 Sgr. 13 Sgr.	2 Sgr. 28 Sgr.	2 Sgr. — 1/2	3 Sgr. 13 Sgr.
2000	1 Sgr. 27	2 Sgr. 2	2 Sgr. 18	4 Sgr. —	3 Sgr. 13	4 Sgr. 18
5000	3 Sgr. 13	4 Sgr. —	5 Sgr. 5	8 Sgr. —	6 Sgr. 25	9 Sgr. 5
10000	6 Sgr. 25	6 Sgr. 25	9 Sgr. 5	12 Sgr. —	11 Sgr. 14	14 Sgr. 8

Epileptische Krämpfe (Fallstucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Kallmeyer** in
Berlin, jetzt: Kommandantenstraße 45. — Merkte über Hundert odest.

Wagenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt
haben, empfehlen

Sengstock & Co.,

am Hofmarkt.

Brenn- und Ritzanstalt,
Zachariasgang 8.

Selter- & Sodawasser

von kühlem Lager,

zu Fabrikpreisen, sowie
Simbeer- und Kirschsaff

billigst bei

Carl Gallert.

Bibeln

von 7 Sgr. an, Neue Testamente
von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Ge-
sellenshaus, Elisabethstraße 9.

Stahlwaaren,

als Tischmesser und Gabel, Scheren, Taschenmesser etc.
verkauft, da solche nicht weiter führen will, zu Fabrik-
preisen.

A. May, 3. Aschebergerstraße 3.

Homöopathische Privatklinik.

Prompte Zusage von Krankheitsformularen auf
Verlangen.
Halle a. S. **Dr. Dammann.**

Salon zum Haarschneiden und Frisieren

von
Rudolph Meyer,
Hofmarkt, Ecke der Mönchenstr. 29—30.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der
Garnklappe und Geschlechtsorgane.
Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kassel bei St. Gallen (Schweiz)

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwer-
stätten so vorzüglich bewährte Politur-Composition zum
Fertigpolieren neuer Möbel und zum Aufpolieren alter
Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn
Ritterhusch in Greifswald vorrätig; pro Flasche
mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr., bei Partien billiger.
NB. Gleichzeitige Empfehlung meine Regelbahn u. Billard,
Bier und Speisen etc. der Jahreszeit angemessen.
Hochachtungsvoll

F. Schlanert.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 16. Juli.

Auftreten der Tänzerin Fräulein Alice de la Croix.
Aschenbrödel. Schauspiel in 4 Aufzügen.

Abgang und Ankunft

der

Bahzüge:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz,	Personenzug Mitt. 6 u. 20 M.
Breslau:	Personenzug Mitt. 6 u. 20 M.
Berlin:	Personenzug Mitt. 6 u. 20 M.
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg:	Personenzug Mitt. 8 u. 45 M.
Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug Mitt. 10 u. 3 M.
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast,	Personenzug Mitt. 10 u. 35 M.
Stralsburg:	Personenzug Mitt. 10 u. 35 M.
Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug Mitt. 11 u. 26 M.
Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 11 u. 50 M.
Berlin:	Personenzug Mitt. 3 u. 38 M.
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk,	Personenzug Mitt. 3 u. 43 M.
Prenzlau:	Personenzug Mitt. 3 u. 43 M.
Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug Mitt. 5 u. — M.
Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 5 u. 32 M.
Pasewalk, Wolgast, Stralsburg,	Personenzug Mitt. 7 u. 19 M.
Prenzlau:	Personenzug Mitt. 7 u. 19 M.
Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug Mitt. 8 u. 5 M.
Stargard:	Personenzug Mitt. 10 u. 38 M.
A n k u n f t:	
von Stargard:	Personenzug Mitt. 6 u. 15 M.
Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Mitt. 8 u. 32 M.
Stralsburg, Wolgast, Neubranden-	Personenzug Mitt. 9 u. 35 M.
burg, Pasewalk, Prenzlau, Persh.	Personenzug Mitt. 9 u. 48 M.
Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 9 u. 48 M.
Berlin:	Personenzug Mitt. 11 u. 14 M.
Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug Mitt. 11 u. 37 M.
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,	Personenzug Mitt. 1 u. 36 M.
Pasewalk:	Personenzug Mitt. 1 u. 36 M.
Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug Mitt. 3 u. 28 M.
Stralsburg, Wolgast, Pasewalk:	Personenzug Mitt. 4 u. 23 M.
Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 4 u. 35 M.
Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Mitt. 5 u. 12 M.
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,	Personenzug Mitt. 7 u. 19 M.
Pasewalk:	Personenzug Mitt. 7 u. 19 M.
Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz,	Personenzug Mitt. 10 u. 15 M.
Stargard:	Personenzug Mitt. 10 u. 15 M.
Berlin, Briesen:	Personenzug Mitt. 10 u. 28 M.

P o s t e n.

Abgang:

Karlsruhe nach Pommernsdorf 4 u. 5 M. früh.
Karlsruhe nach Grabow und Zillchow (Pölig) 4 u. früh.
I. Karlsruhe nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornel 5 u. 30 M. früh.
II. Karlsruhe nach Grünhof 10 u. 45 M. Vorm.
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nachm.
Personenpost nach Pölig 6 u. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Nachm.
III. Botenpost nach Grünhof 5 u. 50 M. Nachm.
II. Botenpost nach Grabow u. Zillchow 6 u. 30 M. Nachm.
A n k u n f t:
I. Karlsruhe von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
II. Karlsruhe 11 u. 40 M. Vorm.
Karlsruhe von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornel 5 u. 25 M. früh.
Karlsruhe aus Zillchow und Grabow 5 u. 35 fr.
Personenpost aus Pölig 10 u. Vorm.
Botenpost aus Zillchow u. Grabow 11 u. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 30 M. Vorm.
II. Botenpost von Grünhof 11 u. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. u. 7 u. 5 M. Nachm.
II. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 45 M. Nachm.
II. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 50 M. Nachm.
II. Botenpost aus Zillchow u. Grabow (Pölig) 7 u. 20 M. Nachm.